

Ite sich ommen

zeige aufgeben
 kann die Lehre
 nicht verstehen,
 aber erst am fol
 Aussage ma

ten»

ng hatte zudem
 «dass wir regel
 ten mussten, an
 n». Ein Beamter
 it, dass ihre Aus
 ichtig sei. Sie ha
 schlag nicht di

drücke schildert
 pfer. «Ich hatte
 föhl, nicht ernst
 werden.» Und
 n und die Lehre
 itten, sei die An
 lich aufgenom
 auch das Opfer
 man ihnen vor
 ändigen wollen.
 alt doch niemals
 ein Sohn konn
 icht ohne weite
 u, und ich selber
 e gebraucht, um
 ewalttat zu ver

Dem kann Hermann Grünig,
 der Bezirkschef der Kantonspo
 lizei, nur zustimmen. «Wir ha
 ben den klaren Auftrag, Hilfe zu
 leisten.» Auch wenn Gewalt für
 Polizisten zum Alltag gehöre,
 werde sie «in keinem Fall baga
 tellisiert».

Die Polizei bearbeite jedes
 Jahr unzählige Delikte, daher sei
 es verständlich, dass die Beam
 ten nicht zu jeder Minute alles
 liegen lassen könnten, wenn es
 sich nicht um einen Notfall
 handle.

Eine Aussprache

«Dennoch nehmen wir alle Per
 sonen ernst, die sich an uns
 wenden», betont er. Sollte sich
 ein Opfer trotzdem einmal von
 den Dienst habenden Beamten
 unverstanden fühlen, sei es
 sinnvoll, sich an den Chef zu
 wenden und eine Aussprache zu
 verlangen.

Das soll nun auch im konkre
 ten Fall geschehen. Die Akte ist
 laut Grünig im Übrigen bereits
 abgeschlossen. Der Täter hat ge
 standen, und er musste sich
 auch vor Jugendgericht verant
 worten.

ISABELLE STREIBER

n die Zukunft

onsversammlung
 é Bühlmann, seit
 Präsident der Chor
 Untere Emme,
 wählter Präsident
 ereinigung, trotz
 stisch in die Zu
 shierigen gemein
 se haben gezeigt,
 Mentalitätsunter
 t so gross sind wie

rtaufe haben die
 o Chöre mit ihren
 gliedern (18 Chöre
 ie, 12 Chöre Obe
 bereits hinter
 zten beiden Jahre
 bereits die Vetera
 wie die Präsiden
 tentenkonferenz
 ab. Zudem sprach
 cher, der bisherige
 r Chorvereinigung

Oberemmental, bereits vom
 Sängertag im Jahre 2006 in Su
 miswald.

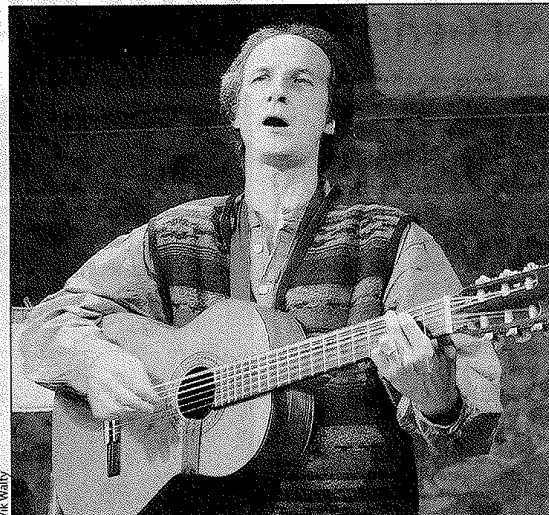
Der Vorstand der Chorverei
 nigung Emme besteht neu aus
 sieben Personen. Fünf konnt
 en von der Versammlung ge
 wählt werden; die Ämter des
 Vizepräsidenten und der Ju
 gendbetreuung blieben indes
 noch vakant. Als wichtige
 Neuerung gegenüber früher
 prius Bühlmann die eigene
 Homepage an. Die Kosten
 dafür schlagen sich im Budget
 2005 nieder, welches mit ei
 nem Verlust von 4000 Franken
 rechnet.

Zu seinen Zielsetzungen
 meinte Bühlmann: «Es gilt, eine
 Lobby für das Chorwesen
 aufzubauen und geeignete
 Massnahmen gegen das Chor
 sterben zu finden.»

LLA

LANGNAU

Als Peter ging er, als Pidu kam er zurück



Peter Zaugg erzählt Geschichten aus dem Alltag – in Liedform und begleitet von seiner Gitarre.

**Ein Emmentaler, der aus
 zog, sich weiterzubilden
 und in Pratteln hängen
 geblieben ist: Für einen
 Abend ist Peter Zaugg in
 die Heimat zurückgekehrt
 – mit Stefan Horstmann
 als Bühnenpartner und
 berndeutschen Liedern.**

Zwei Männer singen ihre bern
 deutschen Lieder, nicht fürs
 grosse Geld, und nicht im gewal
 tigen Beleuchtungsgewitter.
 Nein, zwei Männer aus dem ba
 selbieterischen Pratteln singen
 ihre Lieder einfach so, um ande
 ren Menschen eine Freude zu
 machen.

Am Wochenende sind die bei
 den Liedermacher «Pidu und
 ich» – mit bürgerlichem Namen
 Peter Zaugg und Roland Horst
 mann – mit ihrem Programm
 «Ds Landmeer» im Keller-Thea
 ter an der Schlossstrasse in
 Langnau aufgetreten. Ohne übri
 gens ein festes Eintrittsgeld zu
 verlangen: «Es soll jeder geben,
 was es ihm wert ist. Das stimmt
 so für uns», sagte Peter Zaugg,
 ein gebürtiger Emmentaler, zur
 freiwilligen Kollekte.

Hang zur Musik

Ein Emmentaler aus Pratteln –
 wer ist «Pidu» alias Peter Zaugg?
 Auf diese Frage antwortet der

Angesprochene einfach: «Pidu
 Zaugg, das bin ich.» Geboren ist
 er 1956 am Hirschenplatz in
 Langnau, wo er auch die ersten
 24 Jahre seines Lebens verbrach
 te. Ein Nachdiplomstudium
 führte ihn weg aus dem Emmen
 tal, und über verschiedene Sta
 tionen im Bernbiet und in der
 Stadt Basel kam er schliesslich
 nach Pratteln. Hier lebt der 48
 jährige

Energieingenieur noch heute.

Zaugg lebt nicht von der Mus
 ik, und darüber ist er auch nicht
 unglücklich. Es sei eben ein Be
 dürfnis zu singen, und er habe
 ganz einfach Freude an seiner
 Musik, sagt er. «Ich habe schon
 bei meiner Geburt gesungen»,
 und: «In unserer Familie war Mu
 sik immer ein Thema.» Mit dem
 Gitarrenspiel habe er mit etwa
 sechzehn Jahren angefangen.

Der Alltag

Seit ein paar Jahren nun steht er
 zusammen mit Stefan Horst
 mann, einem 51-jährigen Sozial
 pädagogen, der ebenfalls in Pr
 tellen wohnt, vier- bis fünfmal im
 Jahr auf vorwiegend kleineren
 Bühnen und gibt Konzerte. Die
 berndeutschen Lieder, die die
 beiden vortragen, beschreiben
 den Alltag und die heutige Zeit,
 es sind Geschichten und Ges
 chichtchen, wie sie jedem jeder
 zeit passieren können.

ANDREAS WYMANN